

SHORT

Yves Saint Laurent
und das Gold



Zu den Highlights der Ausstellung gehört das Juwelenkleid von 1966.

Paris. Das Yves Saint Laurent Museum in Paris zeigt anlässlich des 60-Jahres-Jubiläums der ersten Kollektion des berühmten Modeschöpfers bis 14. Mai 2023 eine Ausstellung, die ganz im Zeichen seines Faibles für Gold steht.

Die Farbe, die Reichtum, Eleganz und Pracht symbolisierte, spielte in jeder seiner Modedesignkollektionen eine wichtige Rolle – in Form von Knöpfen, Stickereien und Pailletten, goldglänzenden Stoffen wie Brokat und Lamé oder beim Markenlogo auf Handtaschen, Kosmetikprodukten und Parfümflakons.

„Gold by Yves Saint Laurent“ präsentiert mehr als 40 Haute Couture- und Prêt-à-porter Kleider, darunter das Juwelen-Kleid aus der Herbst-Winter-Kollektion 1966 und Pallettenkleider von Zizi Jeanmaire und Catherine Deneuve sowie zahlreiche Schmuckstücke und Accessoires.

Als Ergänzung zu den Kreationen von Yves Saint Laurent hat das Museum den belgischen Bildhauer Johan Creten eingeladen, fünf Werke auszustellen, die daran erinnern, wie sehr das Edelmetall Künstler seit jeher inspiriert hat. (red)



Ein eigener Bereich der Ausstellung widmet sich den Goldknöpfen.

Besessen von
Komfort & Design



Das Grassi-Museum in Leipzig präsentiert kunstvolle Polstermöbel.

Leipzig. Anhand von mehr als 100 Exponaten aus 400 Jahren, vom Renaissance-Stuhl bis zu Designklassikern der Gegenwart, gibt die Ausstellung „Besessen. Die geheime Kunst des Polsters“ im Grassi Museum für angewandte Kunst vom 24.11.2022 bis 26.3.2023 spannende Einblicke in die Geschichte der Gestaltung und Herstellung von Polstermöbeln.

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation auf Deutsch und Englisch. Sonderveranstaltungen sind vorgesehen. (red)



Die Unternehmen der österreichischen Möbelindustrie punkten mit erstklassiger Qualität, Designkompetenz und Nachhaltigkeit.

Bestens *eingerichtet*

Italien dominiert den globalen Markt für Highend-Möbel, aber auch Made in Austria ist sehr gefragt.

BRITTA BIRON

Mailand/Wien. Laut dem aktuellen Design Market Monitor der italienischen Luxusmarken-Vereinigung Altgamma und der Unternehmensberatung Bain & Co läuft das weltweite Geschäft mit hochwertigen Möbeln und Wohnaccessoires glänzend. Trotz eines geringen eCommerce-Anteils von nur sieben Prozent und Einschränkungen im stationären Handel konnte die Branche im Vorjahr ihren globalen Umsatz gegenüber 2019 um gut sieben Prozent auf 40 Mrd. € steigern und den Corona-Verlust von 2020 mehr als kompensieren.

„Während der Designmarkt im Jahrzehnt vor der Covid-19-Pandemie im Vergleich zu anderen Luxussektoren eine geringere Performance gezeigt hat, konnte er in den letzten zwei Jahren von der Rückbesinnung der Menschen auf ihr Zuhause, dem Aufstieg der hochwertigen Immobilien und dem lokalen Konsum profitieren“, so Claudia D’Aprizio Seniorpartnerin bei Bain und Autorin der Studie.

Ein Ende des Aufwärtstrends ist bis auf Weiteres nicht in Sicht.



Edle Materialien und starkes Design zeichnen Möbel von Wittmann aus.



Anrichte aus der Filigno-Serie des oberösterreichischen Herstellers Team7.

Für heuer und bis 2026 rechnet die Expertin mit jährlichen Zuwächsen zwischen fünf und sieben Prozent auf ein Volumen von mehr als 60 Mrd. €.

Cocooning-Trend

Wesentliche Treiber sind neben dem anhaltenden Cocooning-Trend und der zumindest teilweisen Verlagerung der Büroarbeit ins Homeoffice die steigende Anzahl von (Zweit)wohnsitzen am Land in den westlichen Ländern, die zweite Urbanisierungswelle in Asien sowie die wachsende Nachfrage im Objektbereich, etwa bei der Einrichtung von Geschäften, Restaurants und Hotels.

Als Erfolgsfaktoren für die Hersteller zunehmend wichtig werden Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft, die Stärkung des (Marken-) Images – aktuell sind rund 65% der Produkte hochwertige No Names –, mehr eigene Retail-Maßnahmen (rund 70% des Marktvolumens laufen über den Großhandel), der Ausbau des Online-Geschäfts und mehr Fokus auf neue Märkte, vor allem in Asien. Dominiert wird

der weltweite Highend-Möbelsektor von italienischen (Marken)herstellern, auf die gut ein Viertel der Umsätze entfällt. „Dank ihrer herausragenden Rolle werden sie in der Lage sein, den Wandel voranzutreiben, indem sie ihre charakteristische Mischung aus unternehmerischem Talent, Innovation und Kreativität nutzen“, sieht D’Aprizio die italienische Möbelbranche gut gerüstet für die Zukunft.

Exquisites Design

Aber auch Made in Austria kommt bei anspruchsvollen Möbelkäufern sehr gut an – nicht nur am Heimatmarkt, sondern auch international. „Wir sind froh, dass wir die Einbrüche nach der Coronakrise wieder aufholen und im ersten Halbjahr 2022 einen Exportzuwachs von 20,5 Prozent auf 676,6 Mio. Euro erwirtschaften konnten“, so Georg Emprechtlinger, Vorsitzender der Österreichischen Möbelindustrie und Inhaber von Team7.

Nach Deutschland, dem mit Abstand wichtigsten Auslandsmarkt, wurden Möbel im Wert von 291,9 Mio. € (+14,6%) exportiert. Den

zweiten Platz im Exportranking hält die Schweiz mit 80,8 Mio. € (+21,6%), gefolgt von Polen mit 40,9 Mio. € (+30,6%) und Italien mit 27,7 Mio. € (+24,9%). Erfreulich ist auch die Entwicklung am US-Markt mit einem Plus von 28,3%.

Qualität ist gefragt

„Das wachsende internationale Interesse zeigt, dass wir weltweit einen besonderen Ruf genießen – nicht aufgrund der Preise, sondern durch Handwerk, Produktqualität und Innovation. Auch die Umweltstandards werden international immer mehr gesehen“, so Emprechtlinger. Was die kommenden Monate betrifft, ist er allerdings skeptischer als D’Aprizio.

Die Lieferketten seien nach wie vor fragil, die hohen Energiepreise eine wirtschaftliche Belastung, und das Konsumverhalten verändere sich angesichts der steigenden Inflation. „Aufgrund der sich verstärkt abzeichnenden Krisen rechnen wir im zweiten Halbjahr und zum Jahresbeginn 2023 mit einer Eintrübung und vorerst rückläufigen Entwicklung.“ Trotzdem sieht Emprechtlinger Grund für vorsichtigen Optimismus: „Die aktuelle Lage stärkt das Bedürfnis nach Sicherheit, und die Menschen sind derzeit auf der Suche nach nützlichen und werthaltigen Investitionsmöglichkeiten – genau das bieten Möbel aus Österreich. Es wird in den nächsten Monaten darum gehen, das Bewusstsein für Qualität und Güte zu stärken. Und dann sind heimische Möbelhersteller gefragt: Sie greifen die wegweisenden Trendthemen wie Individualität, Flexibilität, Modularität und Funktionalität auf und werten das Heim spürbar auf.“



Der Qualitätsanspruch von ‚Made in Austria‘ wird auch im Ausland nach wie vor hoch geschätzt, sodass die Einbrüche nach der Coronakrise wieder aufgeholt werden konnten.“

GEORG EMPRECHTLINGER
VORSITZENDER DER
ÖSTERREICHISCHEN MÖBELINDUSTRIE